

und „die Fliege“ welche ihre Lippen schmücken, stolz sein. Auch auf den Beinen und Armgelenken tätowiren sie 3—6 schwarze Ringzeichnungen.

Die Stellung der Frauen den Männern gegenüber ist nicht, wie in Japan, eine untergeordnete, im Gegentheile, die Hausfrau steht nicht allein dem Manne bei jedem Geschäfte zur Seite, sondern wird zu allen Familienberathungen zugezogen, in welchen ihre gewichtige Stimme sehr oft den Ausschlag gibt.

Die Ajno hören die Frage nach ihren Eltern und Vorfahren nicht gerne, ebenso lieben sie es nicht, wenn der Gast beim Fenster hinausblickt. Die wenigsten von ihnen sind im Stande, ihr Alter genau anzugeben, obgleich sie eine nach Mondesphasen geregelte Zeitrechnung gebrauchen.

Wie das Leben in der Familie, so ist auch das der Gemeinde geregelt. Zum Oberhaupte in der Gemeinde wird der Besitzer der größten Anzahl von Waffen erwählt. Begeht er in der Ausübung seiner Pflichten oder in der Entscheidung innerer Angelegenheiten eine Ungerechtigkeit, so wird er abgesetzt und der Beschädigte nimmt seine Stelle ein. Die althergebrachte Sitte des leichtlebigen, gastfreundlichen Volkes, daß der Gemeindevorstand jedem ankommenden Gaste bis an die Grenze seines Bereiches entgegengeht, ihn begrüßt und bis zur nächsten Grenze begleitet, wo er ihn dann seinem Nachbar übergibt, existirt nur mehr in wenigen Gemeinden.

In der Familie ist die Gastfreundschaft an strenge Ceremonien gebunden. Bei dem 3—4 Meter langen und 1½ Meter breiten Kohlenbecken der Wohnung versammeln sich allabendlich die Hausfreunde zum geselligen Gespräche. Jeder Gast wird von dem Hausherrn einzeln begrüßt. Dieser sitzt nach orientalischer Sitte am Feuerherde und ignorirt den Ankömmling so lange, bis er es sich beim Feuer an der Fremdenseite bequem gemacht hat. Sodann sehen sie sich schweigend an, verbeugen sich leicht, wobei sie mit den Händen eine Bewegung machen, als wollten sie sich umarmen. Die Hände schließen sich vor der Brust wie zum Gebete und werden leicht gerieben, dann mit den Flächen nach Innen bis zu den Augen emporgehoben und schließlich längs des Bartes bis zur Brust nach abwärts geführt. Diese Begrüßung geschieht immer sitzend oder hockend.